

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 17 (1963)

Heft: 9: Industriebauten = Bâtiments de l'industrie = Factories

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

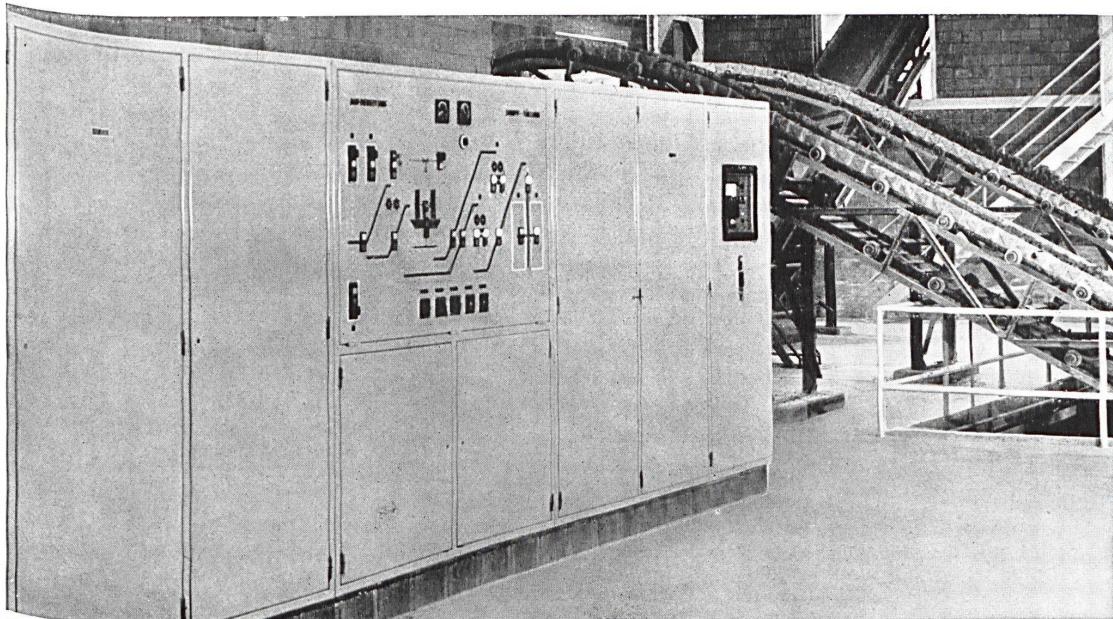
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kern-Reißzeuge für höchste Ansprüche

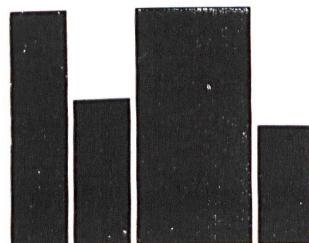
Wenn Sie ein Kern-Ingenieurreißzeug wählen, dürfen Sie ruhig höchste Ansprüche stellen.
An die Qualität des Rohmaterials.
An die Präzision der Bearbeitung.
An die Dauerhaftigkeit des Hartchrombelags.
Und an die Vielfalt zweckmässig zusammengestellter Kombinationen.

Kern & Co. AG Aarau



Selbst anspruchsvolle Aufgaben lösen unsere Spezialisten. Verlangen Sie unsern illustrierten Prospekt, der Ihnen Einblick gibt in unsern Tätigkeitsbereich für die verschiedensten Branchen.

schalttafelbau

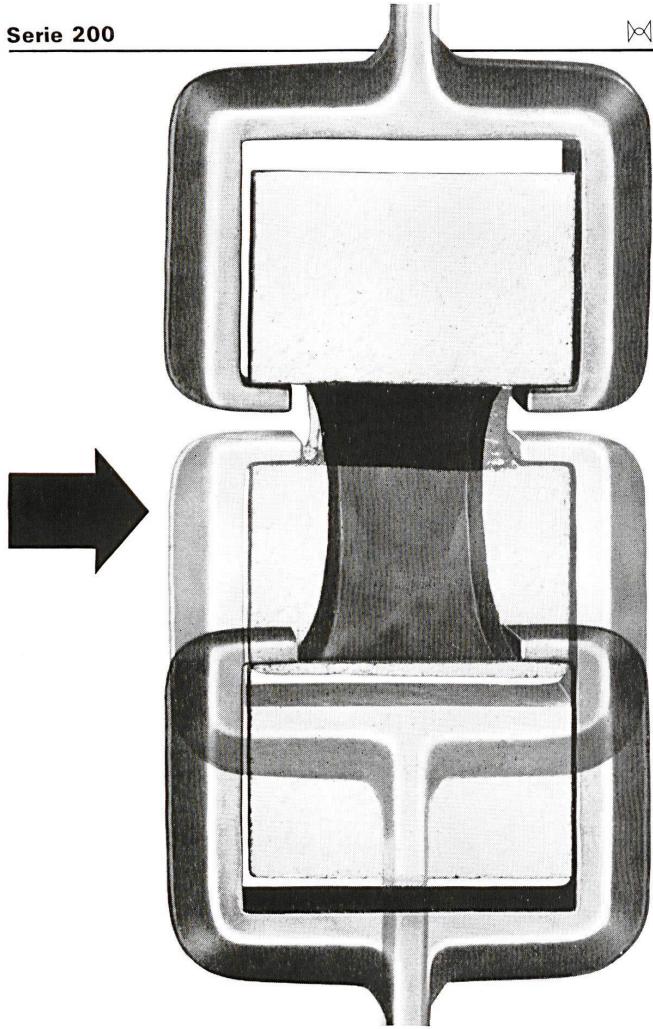


ELEKTRO
SANITÄR

Elektro-Sanitär AG, St.Gallen,
Bahnhofstraße 4,
Spezialwerkstätte für Schaltan-
lagen, Elektronik, Regeltechnik

GOMASTIT

Serie 200



ELASTISCHE FUGENKITTE UND DICHTUNGSMASSEN IM HOCH- UND TIEFBAU

Gummielastische Verdehnung bis zu mehr als 300% ☐ Absolut beständig gegen alle Witterungseinflüsse ☐ Alterungsbeständigkeit über 20 Jahre ☐ Kein Ausfliessen aus der Fuge bei erhöhter Temperatur. Kein Verspröden bei tiefer Temperatur ☐ Paste wird mit Druckluftpistole in Fuge eingespritzt ☐ GOMASTIT polymerisiert zu Kunstkautschuk ☐ Mit ausgemischten tiefgekühlten Patronen keine Misch- und Reinigungsarbeiten, daher doppelte Verarbeitungskapazität ☐ In der Schweiz im Hoch- und Tiefbau wo Qualität gewünscht bestens bekannt und eingeführt. Referenzen stehen zur Verfügung

Technische Beratung und Demonstration durch Merz + Benteli AG Bern 18 Telefon 031 66 19 66. Erster schweizerischer Hersteller von Dichtungsmassen auf Thiokolbasis

Ausführung von GOMASTIT-Arbeiten durch: Bauchemie Bern, Telefon 031 65 65 49 ☐ Galvolux SA, Lugano, Telefon 091 2 49 01+04 ☐ Künzli, Emmen, Telefon 041 5 10 97 ☐ Schneider/Semadeni, Zürich, Telefon 051 27 45 63 ☐ Salva SA, Lausanne, Telefon 021 23 12 87 ☐ Ingenieurbüro Julius Seifert, Karlsruhe, Telefon (07244) 716 / 783 ☐ Dr. Karl Hrubesch, Wien XIII, Telefon 82 55 62 ☐ Salva AG, St. Gallen, Tel. 071 / 24 90 44

MERZ + BENTELI AG



BERN 18

und Anwendung von Anatomie, Physiologie und Psychologie helfen uns, entsprechende soziale Standards für Elementarräume zu bestimmen. Wir sind leicht geneigt, die Werte, Formen und Formeln, das Erzeugnis unseres traditionellen Wissens und unserer traditionellen Erfahrung, als brauchbar weiter anzuwenden. Wir müssen hier einsehen, daß sich nicht nur unsere Maßstäbe für Größe und Vielzahl der Massenfunktion und Massenproduktion erweitert, sondern auch verfeinert haben und eine vertiefte, differenzierte Betrachtung aller Einzelheiten unseres menschlichen Lebens notwendig ist. Wenden wir aber die in Wissenschaft und Industrie entwickelten und erprobten Methoden zur Analyse an, ergeben sich andere Lösungen, die den menschlichen Bedürfnissen besser und wirklich entsprechen. Die Anatomie des Menschen, Auswahl repräsentativer Maße als Ergebnis empirischer Untersuchungen führt zu funktionellen, optimalen und gleichzeitig minimalen Maßordnungen und Raumordnungen. Das genaue Studium unseres mechanischen Verhaltens, der Aktionen und Operationen, führt uns hier, im selben Sinne wie in der Arbeitswissenschaft, zur Bestimmung günstigster Zeit- und Arbeitsabläufe, zu den Fehlern heutiger Lösungen und zur Programmierung noch zu lösender Probleme und Aufgaben. Das Gebiet der Gebrauchsgegenstände und Vorrichtungen, heute vom Industrial Designer bearbeitet, wird davon stark berührt, beeinflußt oder sogar integriert werden. Die angewandte Physiologie, Optik, Akustik, Haptik, Klimalehre gibt uns bessere Methoden und Werte an die Hand, vordäliche Umweltbedingungen für den Benutzer zu gestalten. Die visuelle Wahrnehmung des Raumes, seiner Eigenarten, seiner Farbe, Struktur, Dimension, Form ist noch sehr wenig objektiv untersucht oder gar auf Grund wissenschaftlicher Werte gestaltet. Wir werden zu klaren Antworten für die psychologische Wahrnehmung als eine Integration physiologischer Wahrnehmungen gelangen und damit die rationalen Grundlagen für Emotion und Dynamik unserer Gefühle und Ausdrücke auffinden. Ein neues Vokabular für die Beschreibung und Bewertung dieser Faktoren wird sich daraus ergeben.

Der Mensch unserer Gesellschaft hat wohl Instinkte verloren, aber er hat auch ein scharfes Bewußtsein für differenzierte Werte erreicht. Die Lösung unserer funktionellen Bedürfnisse muß also mit großer Genauigkeit und Vollständigkeit erfolgen, eine Auffassung, die dem Bauen gewöhnlich fremd ist. Die Architektur wird als etwas Unveränderliches, Bestimmendes, der Mensch aber als folgsam und anpassungsfähig betrachtet. Vielleicht war das bisher aus technologischen oder ideologischen Gründen so; unsere heutigen Möglichkeiten helfen uns aber, das Bauwerk dem Menschen genauestens qualitativ und quantitativ anzupassen. Der Lebensrhythmus des Benutzers kann das Bauwerk oder einen Teil desselben bestimmen.

Der Mensch in der Gruppe

Die gruppenmenschliche Aufgabe ist die additive und integrierte Er-

weiterung des Elementarraumes zu einer Summe von Elementarräumen oder zu einem Ganzen. Die elementare Aufgabe wird hier vor allem durch zunehmende Kontakte zwischen den Einzelpersonen ergänzt. Diese Kontakte beziehen sich auf Vorgänge und Zustände. Unsere Aufgabe besteht darin, diese Kontakte zu ermöglichen oder zu verhindern. Viele Kombinationen sind denkbar, und damit eine Summe von Bauaufgaben. Das Fehlen einer irrationalen Hierarchie und der Beginn sozialer Gleichstellung ergeben differenzierte und lebendige Beziehungen. Die Anwendung künstlicher, nicht menschlicher Energien ändert entscheidend die Lösungsmöglichkeiten. Die menschliche Gruppe gebraucht alle Stufen von strengster individueller Isolierung bis zu freiwilliger Gemeinschaft in zeitlicher Variation und Kombination. Die Lösung dieser Aufgabe geschieht nicht mit Hilfe vorgefaßter Meinungen, sondern nur durch Einsicht in die realen Fakten. Der Aufwand an menschlicher Energie und Zeit der Benutzer sollte genau beurteilt werden. Eine Reihe anderer beschreibender und bewertender Maßzahlen kann ebenso ohne weiteres aufgestellt werden und gibt uns dann ein deutliches und anschauliches Bild der Aufgabe. Die Verwendung neuer Bewertungsskalen unterstützt auf wirkungsvolle Weise die Gestaltung von Architekturen und Bauwerken. Wir können so neue außerordentliche Vorteile erreichen, die zu nutzbringenden Vorteilen unserer Bauprodukte werden. Ich betrachte diesen Teil unserer Aufgabe für ebenso bedeutend wie den technischen. Wir können feststellen, daß nur eine entsprechend fortgeschrittene, funktionelle Lösung, zusammen mit der Anwendung einer ausgereiften Technik, wirklichen Fortschritt ergibt.

Der Mensch in der Gemeinschaft

Das Zusammentreffen der menschlichen Individuen in der Gemeinschaft formt dabei einen neuen, integrierten Körper mit spezifischen physiologischen Eigenschaften. Das soziale Bewußtsein bedingt gleiche Qualitäten für alle bei der Lösung ihrer funktionellen Bedürfnisse. Ähnlich wie bei dem Verhältnis Einzelmensch zu Elementarraum müssen hier ebenfalls exakt bestimmbarne neue Werte festgestellt und verwirklicht werden. Damit werden Möglichkeiten zu neuartigen Entwicklungen und Lösungen eröffnet.

Viele unserer heute wiederholten und geübten Auffassungen über die architektonische Ordnung solcher Gemeinschaftsaufgaben sind im Grunde längst veraltet und eigentlich unbrauchbar. Eigene Verhaltensweisen dieser Gemeinschaft erzeugen ihre eigene Organisation. Dabei entsteht in weit größerem Maße als bei den Gruppen die Notwendigkeit zum Einsatz künstlicher Energien, um diesem neuen Körper Bewegung und Empfindung zu geben, wie sie ursprünglich jeder einzelne Teil der Gemeinschaft besaß. Die kommunikativen Aufgaben haben zu ihrer Lösung völlig neue technische Medien erzeugt. Die Einführung solcher Mittel, wie Elektroakustik, Film und Fernsehen, ergaben die Notwendigkeit, Gemeinschaften zu bilden oder verbesserten vorhandene Gemein-